

Keine Supermarkt-Zukunft am Ohresee

Stattdessen hält Brome an Gastro-Plänen und Platz für medizinische Versorgung fest

Brome – Am Ende war es eindeutig: Einen Supermarkt im Schatten des Rathauses und unweit des Ohreesees soll es in Brome nicht geben. Das Votum des Fleckenrates dazu war am Dienstagabend eindeutig. Stattdessen bekannte sich der Rat zu den Plänen, die dort bereits vor einigen Jahren ins Rollen gebracht wurden: Da geht es um ein Veranstaltungsgebäude mit Gastronomie, um Platz für altersgerechtes Wohnen und medizinische Versorgung.

Damit schließt sich die Politik dem Eindruck an, der bei der entsprechenden Info-Veranstaltung vor wenigen Wochen gewonnen wurde, als zahlreiche Bürger mit Unverständnis auf ein solches Szenario reagierten (das IK berichtete). Die Lage um die Supermarktketten Aldi und Edeka ist in Brome mittlerweile allseits bekannt: Der Umsiedlungswunsch an die Ortslage von Brome in Richtung Voitze wurde kurz vor dem ersten Spatenstich durch das Oberverwaltungsgericht Lüneburg gestoppt, der entsprechende B-Plan aufgrund eines Normenkontrollantrages durch betroffene Anlieger außer Vollzug gesetzt. Sie befürchteten, durch das geplante Nahversorgungszentrum unzumutbaren Lärmbelastigungen ausgesetzt zu werden. Das Gericht monierte bei der Entscheidung den Verstoß gegen das raumordnungsrechtliche Integrationsgebot. Heißt: Eine innerörtliche Entwicklung habe Vorrang, im Außenbereich gehe ein solches Szenario nur in Ausnahmefällen.



Diese Visualisierung bleibt reine Theorie: Der Flecken Brome will keinen Supermarkt am Ohresee. Stattdessen soll dort Platz für Gastronomie und soziale Einrichtungen geschaffen werden.

GRAFIK: FLECKEN BROME

Das Gericht brachte die Fläche am Ohresee ins Spiel, die mittlerweile im Besitz des Fleckens ist. Dem Flecken wurde damit auferlegt, freie Flächen innerorts vorerst auf eine mögliche Bebauung mit Märkten hin zu überprüfen. Also auch das alte Perle-Grundstück. Auch das Investor-Unternehmen Ratisbona kann sich nach eigenen Bekunden vorstellen, dort einen statt wie ursprünglich geplant zwei Märkte zu bauen. Ein entsprechender Antrag auf Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens wurde Mitte November bei der Verwal-

terung eingereicht.

Fest steht: Die volle Fläche würde für das Unterfangen sowieso nicht zur Verfügung stehen. Ein Teil gehört der Samtgemeinde, ein weiterer dem Wasserverband. „Nach Rücksprache mit der Samtgemeinde Brome scheidet die Nutzung der Rathauswiese aus, um zukünftige Planungen der Samtgemeindeverwaltung nicht zu verhindern“, heißt es dazu.

So wie schon einige Bürger sahen auch die Ratsmitglieder keine Zukunft für einen Markt am Ohresee. Einstimmig wurde der Antrag des Vorhabenträ-

gers abgelehnt.

Vielmehr ging es nun darum, mit den bereits angestoßenen Plänen voranzukommen. Hierzu wurde bereits in 2021 ein Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan gefasst, der ein Dorfgemeinschaftshaus zum Gegenstand haben sollte. Aufgrund von Abstimmungsnotwendigkeiten und Uneinigkeiten mit dem damaligen Grundstückseigentümer wurde das Bebauungsplanverfahren zunächst nicht fortgesetzt. Derweil ist die Ausgangslage nun eine andere. „Und auch wenn vieles für das Ursprungskon-

zept noch nicht völlig klar ist, sollten wir unbedingt den Bau eines medizinischen Versorgungszentrums an dieser Stelle – neben den Gastro-Plänen – weiterverfolgen“, sagte Volhard Schulteit (Grüne), gleichzeitig Allgemeinmediziner in Brome.

Er spielte darauf an, dass bei der Ärzteversorgung in der Zukunft Handlungsbedarf bestehen könnte – man müsse also diese wichtigen Weichen für die Zukunft unbedingt mitbedenken. Wilfried Klopp (CDU) verwies auf das bereits mit Vereinen und Bürgern angestoße-

ne Konzept im Rahmen der Dorfregion für die Ohresee-Fläche. „Genau das war ja dort bereits mit verankert. Genauso wie Platz für altersgerechtes Wohnen.“ Das Konzept gehe weit über den Gastronomie-Bereich hinaus. „Darauf sollten wir uns auch berufen“, so Klopp. Stefanie Kremeike (FWG) drängte darauf, diese Posten noch konkreter im Beschluss aufzugreifen.

Bürgermeister Lothar Hilmer (FWG) zeigte noch einmal auf, dass diese Alternativplanungen das Gericht davon überzeugen sollen, dass die Flächen für eine Markt-Ansiedlung bereits anders beplant werden. So folgte auch einstimmig der Beschluss, einen Bebauungsplan für das Gebiet hinter dem Rathaus mit dem Ziel aufzustellen, ein Veranstaltungsgebäude mit Gastronomie und Beherbergung zu entwickeln, sowie das bereits erarbeitete Konzept für Wohnraum und die medizinische Versorgung voranzutreiben.

Ein wichtiger Einschub zu dem Thema folgte in der Einwohnerfragestunde. Für dieses Projekt solle ein Investor mit ins Boot. Derzeit gebe es keine Gespräche mit Interessierten, informierte Hilmer, nachdem der letzte Investor aufgrund zu hoher Zinsen abgesprungen sei. An dem Abend wurde darauf gedrängt, die Eigeninitiative bei der Suche zu erhöhen und auch Kontakt mit anderen Kommunen aufzunehmen, die bei ähnlichen Vorhaben bereits erfolgreicher gewesen sind.

HILKE BENTES

Louis Lee Lieder liest am besten

Schüler der Realschule Rühren zeigen ihr Können beim Vorlesewettbewerb



Die beiden sechsten Klassen der Realschule Rühren machten beim Vorlesewettbewerb mit.

PRIVAT

Rühren – Beim diesjährigen Klassenentscheid des Vorlesewettbewerbs an der Realschule Rühren hat Louis Lee Lieder aus der Klasse 6a die Jury aus Lehrern und Schülern überzeugen und sich gegen elf Vorlesekonkurrenten durchsetzen können. Auf den zweiten Platz schaffte es Elinor Friebe aus der 6a, und den dritten Platz belegte Aiden Pfaff aus der 6b.

Die Teilnehmer aus den Klassen 6a und 6b traten gegeneinander an. Dazu las jeder Teilnehmer in der ersten Wettbewerbsrunde vor der Jury einen Textauschnitt von circa drei Minuten Länge aus einem

selbst gewählten Buch vor. Dazu musste jeder Teilnehmer zudem sein ausgewähltes Buch kurz vorstellen und den gelesenen Textabschnitt für das Publikum verständlich einordnen.

Erst dann konnte mit dem Vorlesen gestartet werden, wobei es hier neben dem gut gewählten Vorlesetext auf das verständliche und passend betonte Lesen ankam. Nach dieser ersten Runde wurden mittels der vergebenen Punktwertungen der Jury die drei besten Leser ermittelt, die dann in der zweiten Runde nochmals gegeneinander antraten.

Bei der zweiten Runde be-

stand die Schwierigkeit darin, dass nun aus einem Buch, welches den Teilnehmern gänzlich unbekannt war, überzeugend vorgelesen werden musste. Auch hier behaupteten sich die drei besten Vorleser und sammelten viele Punkte von der Jury. Die drei besten Vorleser erhielten jeweils einen Büchergutschein und, so wie jeder Teilnehmer, eine kleine Aufmerksamkeit für die Teilnahme. Lieder wird als Schulsieger der Realschule beim Kreisentscheid in Gifhorn Anfang des kommenden Jahres dabei sein, so Rektorin Elke Treptow-Lampert.

Armut, Hunger und eisige Temperaturen

Bergfelds Hilfsverein mit großer Spendenaktion für Kinder in Afghanistan

Bergfeld/Kunduz – Die kalten Tage haben am Hindukusch begonnen, die Straßen sind matschig, und eisige Kälte zieht über das Land. Darunter leiden in Afghanistan insbesondere die Kinder der Rückkehrer, die aus dem Iran und aus Pakistan abgeschoben wurden. Das berichtet jetzt auch die Hilfsvereinsvorsitzende Sybille Schnehage aus Bergfeld. Die meisten Familien haben noch kein Dach über dem Kopf und leben in provisorischen Zelten bei Wind und Wetter.

Der Bergfelder Verein Katachel möchte wieder, wie in den

vergangenen Jahren den Kindern warme Füße beschere und dazu Gummistiefel verteilen. Dazu soll jedes Kind einen Plastiksack mit Reis erhalten, damit die Kinder abends satt einschlafen können. Dazu plant der Verein im Bereich der Flüchtlingslager eine Schule für Mädchen und Jungen zu bauen (das IK berichtete), denn die Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft. Die Lage, gerade der Mädchen, ist in Afghanistan schwierig, doch es gibt nur die Lösung, dort in deren Heimat zu helfen, um die Lage zu verbessern.

Dazu bemerkt Schnehage: „Das Bestreben, Menschen aus Afghanistan nach Deutschland zu holen, lehnt der Bergfelder Verein Katachel ab, denn es muss die Lage im Land sich ändern, damit die Mädchen und Jungen dort ihre Zukunft finden.“ Die Kombination Stiefel und Reis koste pro Kind 15 Euro. „Damit wird den Kindern jetzt zur Weihnachtszeit eine wirkliche Hilfe zuteil. So hoffen wir auf Spender, die uns diese Hilfe ermöglichen“, so Schnehage.

Alle Informationen für Spender gibt es auf der Seite www.katachel.de.



Die Kinder in Afghanistan leiden unter Hunger und Armut. Hilfe kommt aus Bergfeld. PRIVAT